DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 28.03.2010 / 09.30 Uhr

Der Erste und der Letzte

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“ (Offenbarung 22,13)

Diese Worte beginnen mit dem machtvollen „Ich bin“ – „Ich bin das Alpha und Omega, ich bin der Erste und der Letzte.“ „Ich bin das Licht der Welt“, „Ich bin der gute Hirte“, „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben“, „Ich bin das Brot das Lebens“, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, „Ich bin die Tür zu den Schafen“, „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, „Ich bin der Herr, dein Gott“.

Diese herrlichen „Ich bin“-Worte leiten sich ab von dem ewigen Namen, mit dem Gott sich einst dem Mose und dem Volk Israel vorstellte. *„Gott sprach zu Mose: Ich bin, der ich bin! Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: „Ich bin“, der hat mich zu euch gesandt“ (2. Mose 3,14).*

Gott, der Allmächtige, ist der ewige „ICH BIN“. Er ist nicht Vergangenheit und auch nicht Zukunft, sondern Er ist immer „jetzt“, immer Gegenwart. Und mit diesem Namen stellt sich auch Christus vor und sagt immer und immer wieder „ICH BIN“ …. Damit wird klar: Jesus ist der Sohn Gottes, Er ist Gott. Darum ist auch Sein Name „Ich bin, der ich bin!“ *„Ich bin das A und das O, ich bin der Anfang und das Ende, ich bin der Erste und der Letzte“* – von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Ihm sei Ehre und ewige Anbetung!

Was lehrt uns nun dieses ewige „ICH BIN“ unseres Herrn Jesus Christus?

I. ER IST HERR ÜBER RAUM UND ZEIT

Wir Menschen sind eingebunden in die Zeit. Wir werden und vergehen. Wir kommen und verschwinden. Und während wir da sind, verändert sich alles, wie auch wir selbst uns verändern. Jakobus sagt: *„Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er“ (Jakobus 4,14).*

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon“ (Psalm 90,10). Und in dieser unserer kurzen Spanne – eine Handbreit vor Gott –, da spielt sich unser eiliges Leben ab. Salomo beschreibt das auf sehr poetische Weise und sagt: *„Alles hat seine Zeit und jegliches seine Stunde. Geborenwerden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte ausreißen hat seine Zeit; …Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; …Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Wegwerfen hat seine Zeit; …Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit“ (Prediger 3,1-11).* Ja, diese Worte bestätigen: *„In deiner Hand sind meine Zeiten“ (Psalm 31,16).*

Wir begrüßen und nehmen Abschied, wir fangen an und hören auf. Für alles hat Gott uns nur eine bemessene Zeit gegeben. Und für diese unsere Zeiten wollen wir Ihm von Herzen danken. Lasst uns Gott danken für alle die Zeit, die Er uns gibt. Kauft sie aus, nutzt sie und genießt sie. Denn bald wird sie zu Ende sein. Die Zeit eurer Kindheit, eurer Jugend, eurer Ehe, eures Alters, sie wird vergehen. Der Herr hat Zeit und Stunde gesetzt für jeden Abschnitt unseres Lebens. Aber preisen wir unseren Herrn, dass Er uns Zeiten zugedacht hat, Zeiten der Gnade und des Segens, auch Zeiten der Not und des Schmerzes, Zeiten der Gesundheit und auch des Leidens, Jahre der Freude und des Glücks, aber auch Jahre der Enttäuschung und der Trauer. Nehmen wir sie alle aus Gottes Hand und loben Ihn für alle Seine Zeiten, Augenblicke und Momente, die Er uns gegeben hat. Lasst uns lernen, dass wir hier keine bleibende Stadt haben.

Natürlich macht uns das manchmal bange. Veränderung verunsichert uns. Von lieb Gewordenem und Gewohntem Abschied zu nehmen, bereitet uns Schmerz. Und die Frage, wie es weitergeht, treibt uns um. Aber wir dürfen bei allen Wechselfällen des Lebens immer unsere Zuflucht zu Gott nehmen. Denn Er steht über den Dingen. Er ist Herr über Raum und Zeit. Er ist der *„Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis“ (Jakobus 1,17).*

Darum sagt die Bibel: *„Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende“ (Psalm 102,25-27).*

Wir kommen und gehen, aber Einer bleibt: *„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8).* Wir hier auf der Erde sind gefangen in Raum und Zeit, weshalb wir uns so oft fürchten. Aber Jesus ist Herr über alle Zeit, Er ist Alpha und Omega, Anfang und Ende, Erster und Letzter bis in Ewigkeit. Welch ein Trost und welch eine Geborgenheit liegen doch in dieser Wahrheit für uns!

II. ER IST HERR ÜBER UNSER HEIL

Unser Herr Jesus ist auch Erster und Letzter im Leben Seiner Kinder. Er ist auch Herr über ihr Heil. Denn wer hat den Glauben in ihren Herzen begonnen? Haben sie selbst damit angefangen? Waren sie die Ersten? Oder war Jesus der Erste? Du weißt doch, was die Bibel sagt: *„Lasst uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2).* Wir könnten auch lesen: Er ist das Alpha und Omega, Anfang und Ende, Erster und Letzter unseres Glaubens.

Ein anderes Bibelwort lautet: *„Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi“ (Philipper 1,6).* Auch hier wieder: Christus ist der Anfang und Er ist auch das Ende unseres Heils. Wir sind Sein Werk, das Er selbst begonnen hat und das Er selbst auch vollenden wird.

Darum freut sich schon der Psalmist und singt: *„Der HERR wird´s für mich vollführen …Das Werk deiner Hände wirst du nicht lassen“ (Psalm 138,8).* Denn: *„Getreu ist er, der euch ruft; er wird´s auch tun“ (1. Thessalonicher 5,24).* Ja, Er *„wird euch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr unsträflich seid auf den Tag unsers HERRN Jesu Christi“ (1. Korinther 1,8).*

Und erinnern wir uns, wie Jesus Seine Hand über Petrus in dessen großer Versuchungsstunde gehalten und gesagt hat: *„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre“ (Lukas 22,32).* Folgerichtig hat der Herr an anderer Stelle voll zugesichert: *„Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und Niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen“ (Johannes 10,28-29).*

Der Herr hat Sein Alpha und Omega wie ewige Flügel über das Heil Seiner Kinder ausgespannt, dass sie nichts, aber auch gar nichts von Seiner Liebe scheiden wird.

Einer unserer Pastoren, der die Senioren betreut, musste in der letzten Zeit wieder eine Reihe älterer Geschwister besuchen, die

körperlich immer schwächer werden und unmittelbar vor den Toren der Ewigkeit stehen. Er berichtete mir voll inneren Schmerzes: „Wolfgang, es ist ein Jammer, dass so langjährige Christen bis in ihr Alter hinein das Evangelium nicht recht verstehen!“ Und dann erzählte er mir, wie sie voller Zweifel fragen: „Wird Gott mit mir auch zufrieden sein? Ich habe doch noch so viele Sünden. Habe ich auch genug Frucht gebracht? Wird Er mich annehmen?“ Und dann kommen handfeste Verdammnisängste auf. Wiedergeborene Gotteskinder haben keinen Seelenfrieden?

Haben wir ihnen das Evangelium denn nicht richtig gepredigt? Ja, ich glaube, wir haben es zu lange missverständlich gepredigt. Wir haben ihnen gesagt, wenn sie nicht gut genug auf sich aufpassen, wenn sie nicht treu genug sind oder gerade in dem Augenblick versagen, wenn Jesus wiederkommt, dann könnten sie auf einen Schlag alles verlieren. Wir sagten ihnen, dass sie gerettet seien, aber noch nicht sicher, dass sie ewiges Leben haben, aber nur, wenn sie alle Bedingungen erfüllen. Wir warfen sie auf sich selber und nicht wirklich auf Jesus und auf Seine Gnade. Wir sagten ihnen nicht, dass Christus das A und O ihres Glaubens, der Erste und der Letzte ihrer Seligkeit ist, dass Seine Gerechtigkeit sie ihr ganzes Leben lang einhüllt, sodass sie auch im Tode ohne Furcht, sondern ihres Heils absolut gewiss sein können.

Denn: *„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht spricht“ (Römer 8,33).* Und: *„Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden …damit <u>die Gnade herrsche</u> durch Gerechtigkeit zum ewigen Leben“ (Römer 5,20).*

Wer diese gewaltigen Worte missbrauchen und die Gnade zum Alibi für Sünde machen will, der soll sich gut überlegen, was er da tut. Wir jedenfalls predigen keine billige Gnade, aber eine, die uns rettet, die an uns dranbleibt, die uns erzieht, die uns heiligt und uns schließlich vollendet, dass wir Jesus sehen werden von Angesicht zu Angesicht. Amazing grace, how sweet you are!

Ich möchte ganz besonders angefochtenen und zweifelnde Gotteskinder heute ermutigen, ja und sogar solche, die noch nicht einmal errettet sind: Wie groß auch deine Sünde und dein Versagen ist, beginne nicht bei dir selbst als dem Alpha, sondern komme zu Jesus uns lass Ihn dein Alpha sein. Wenn du fühlst, dass du nicht selig werden kannst, dass Gott mit dir nicht zufrieden sein kann, dann blicke nicht auf dich selbst. Überlege nicht, was du tun kannst, fange nicht mit dir selbst an, sondern lass Jesus, den großen Anfänger, vor. Wirf dich einfach auf Ihn und vertraue Seiner Gnade und Seinem heiligen Blut, das Er am Kreuz vergossen hat. Du wirst niemals eine wahre Erlösung erfahren, es sei denn, du machst Jesus zu dem Alpha und Omega deiner Errettung.

Manche Zweifler fragen, ob sie denn auch genug Buße getan haben, ob sie gut genug gewollt haben oder ob ihr Glaube auch stark genug war. Wer so fragt, zeigt, dass er sich selbst zum Anfang seines Heils machen will. Er schaut auf die Qualität seiner Buße, seiner Entscheidung, seines Glaubens, aber er schaut nicht wirklich auf Jesus, den Gekreuzigten. Darum rufe ich dir mit dem Liederdichter zu:

Blicke nur auf Jesus, Seele, eil Ihm zu!
Der für dich gelitten, gibt dir Fried und Ruh.
Er trug deine Schmerzen, alle deine Schuld.
Blicke nur auf Jesus, traue Seiner Huld!

Er ist der Anfang deines Glaubens, Er ist auch die Fortsetzung und die Vollendung deines Glaubens. Blicke deshalb immer weiter auf Jesus – dein ganzes Leben lang. Blick nicht auf dich, auf deine Gebete, auf deine Tränen, auf deine Opfer und Dienste. Blicke nicht auf deine vielen Versammlungen, auf deine gelungene Kindererziehung, auf deine Geistesgaben und auch nicht auf deine Heiligung oder deine großen Erfahrungen. Sie können nicht dein „Ein und Alles“ sein, sie können dich nicht erretten und erhalten, sondern das kann nur Jesus allein.

Viele beginnen im Geist, aber sie fahren fort im Fleisch. Sie haben anfangs ihre Hoffnung wirklich ganz auf Jesus gesetzt, aber nun wollen sie sich auf die vielen Jahre ihrer christlichen Treue verlassen, auf ihre geistliche Reife und ihre fortgeschrittene Erkennt-

nis. Oh, wehe uns, wenn wir so die Schwerpunkte verschieben! Dann verlernen wir das Evangelium und machen uns selbst zum Alpha und Omega. Aber unser Glaube steht und fällt nicht mit uns, sondern er steht und fällt mit Jesus. Setze nicht nur am Anfang, sondern auch mitten im Leben dein Vertrauen ganz allein auf das, was der Heiland für dich am Kreuz getan hat.

Und so, wie Jesus deine erste Hoffnung war, als du dich bekehrtest, und wie Er mitten im Leben deine erste Hoffnung blieb, so bleibe auch dabei, wenn es heimwärts geht. Suche auf dem Sterbebett nicht nach deiner Frömmigkeit, nach deiner Vollkommenheit, nach deinen Gebeten, deinen Kämpfen, Siegen und Niederlagen, sondern verlass dich einzig und allein auf deinen Heiland, in dessen Blut du auf ewig gereinigt bist.

Manchmal übe ich es schon. Wenn auch in meinem Herzen Selbstzweifel aufkommen, wenn ich meine Fehler und mein Versagen sehe, meinen alten Menschen, samt seinem Stolz, meinen Unglauben, meine Ungeduld, meine Befürchtungen und Ängste, mein Herz, das trotzige und verzagte Ding. Dann rufe ich zu Gott: „Herr, was soll bloß aus mir werden? So kannst Du mich in der Herrlichkeit doch nicht gebrauchen! Schau mich an, wie fehl ich dort am Platz wäre!“ Aber dann spricht der Heiland zu meiner Seele: „Wolfgang, mach dir keine Sorgen, ich bin doch da. Ich habe das erste Wort in deinem Leben gesprochen – schon vor Grundlegung der Welt –, und ich werde auch das letzte Wort sprechen. Ich war dein Anfang und werde auch dein Ende sein. Was ich angefangen habe, werde ich auch vollenden!“

Und wenn ich so trostvoll die Stimme meines guten Hirten höre, dann ist mir, als lasse ich mich in eine frisch bezogene, dicke Daunendecke fallen, in der ich ganz und gar versinke. So herrlich wird mir dann Golgatha. Ich muss nichts mehr machen, nichts mehr besorgen, mich nur noch in die Arme meines Erlösers fallen lassen, der sagt: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1).*

Also vergessen wir im Leben und im Tode nicht: „Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“

III. ER IST DER HERR UNSERES LEBENS

Was wollen wir nun sagen? Wir geben Ihm den ersten Platz unseres Lebens. Er soll jeden Tag unser Ein und Alles sein. Der Erste, wenn wir erwachen, der Letzte, wenn wir schlafen gehen. Seine Gedanken, Sein Wort soll uns von Kopf bis Fuß erfüllen. Er ist unser Leben und Er ist unsere Liebe. So wie Paulus sagt, wollen wir es auch tun: *„Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers HERRN Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt“ (Galater 6,14).*

Wir wissen von keinem Gut außer Jesus, das unser Herz erfreut. Mit Asaph sagen wir gemeinsam: *„Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde. …das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn“ (Psalm 73,25+28).*

Wir kommen und gehen, aber Einer bleibt. Welch ein Trost ist das für dieses und für das ewige Leben!

GESTERN, HEUTE UND FÜR IMMER
GLEICH BLEIBT GOTTES LAMM,
ALLES WECHSELT, JESUS NIMMER,
EHRE SEINEM NAM’.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522